

Der Töbthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal ■ Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

TURBENTHAL

Stille Geburt – Wenn Kinder tod geboren werden **SEITE 2**

WILA

Ein Gebäudeporträt über die Kirche von Wila **SEITE 3**

TURBENTHAL

Lehrabschlussfeier im Gehörlosendorf **SEITE 4**

TÖSSTAL

Sommeraktion – Vereine stellen sich vor **SEITE 6**

Trend zum Dorfladen

Bauma hat wieder seinen Denner. Ein Denner-Express: klein, aber fein – und etwas weniger rot. Am letzten Freitag war die Neueröffnung.

Bauma – Am Freitag kurz vor acht Uhr standen schon die ersten Kundinnen und Kunden vor dem Denner-Express und warteten auf die Neueröffnung. Es waren fröhliche und zufriedene Gesichter. Es ist zu vermuten, dass sie sich nicht nur über die zehn Prozent Eröffnungsrabatt freuten, sondern ebenso sehr darüber, dass es den Denner noch oder wieder gibt. Dafür hat sich ein Teil von ihnen auch eingesetzt.

Denner hat die Schliessungszeit genutzt, den Laden in Bauma dem neuen Design der Denner-Filialen

anzupassen. Etwas weniger rot und ein bisschen mehr Luft. Es ist heller und freundlicher im Laden und nicht mehr so vollgestopft. Was als erstes und am deutlichsten auffällt, ist das Gemüsegestell gleich beim Eingang. Frischware wird täglich angeliefert, allerdings nicht mehr aus der Region – dazu bräuchte es einen Franchisenehmer, der den Laden betreibt – sondern aus der Denner-Zentrale.

Das neue Konzept des Ladens bedeutet auch eine Reduktion des Angebots. Der Laden in Bauma

verfügt mit 240 Quadratmetern nur etwa über die Hälfte einer üblichen Denner-Filiale: deshalb auch Denner-Express. In diesen kleineren Filialen bietet Denner, wie Herr Heitmann, Verkaufsleiter Zürcher Oberland, erklärt, Artikel des täglichen Bedarfs an. Denner-Express ist also eine Art Quartier- respektive Dorfladen. Es gebe heute einen spürbaren Trend weg von den grossen Einkaufszentren auf der «grünen Wiese» ins Dorf und Quartier mit kurzen Distanzen. Das Sortiment für die einzelnen

Läden muss allerdings erst noch zusammengestellt werden. Es soll für jeden Laden individuell gestaltet werden auf Grund der Umsatzzahlen.

An der Kasse sitzt wieder Doris Schulz und freut sich über die Kundinnen und Kunden, die wieder kommen. Diese bedanken sich bei ihr, dass sie sich für den Erhalt des Ladens eingesetzt hat. Doris Schulz gibt den Dank gern zurück: ohne Unterstützung der Kundschaft wäre das nicht gelungen.

Peter Arnold



Wieder mit Freude an der Kasse: Doris Schulz



Wieder eröffneter Denner in Bauma



Einladend: frisches Gemüse gleich beim Eingang

Fotos: pa

Eine neue Herausforderung

Anfangs Monat wurde Felix Caduff im Rathaus Zürich von der Synode der römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich zum Vizepräsidenten gewählt.



Felix Caduff wurde in die Synode der römisch-katholischen Kirche gewählt *Foto: pk*

Turbenthal – Der ehemalige Präsident der Sozialdemokratischen Partei Turbenthal entdeckte im Dezember im «Töbthaler», dass für die Synode der römisch-katholischen Kirche in der Kirchgemeinde Turbenthal ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin gesucht wurde. «Die Annonce hatte mich angesprochen. In zwei Jahren werde ich vorzeitig pensioniert. Ich möchte dann nicht Daumen drehen, sondern mich weiter sinnvoll betätigen», berichtet Felix Caduff. Er meldete sich und wurde gewählt. Seine vielseitigen Fähigkeiten überzeugten die Verantwortlichen, dass er sich mit seinen Erfahrungen für die vakante Stelle des Vizepräsidenten bestens eignen würde. Er nahm den Vorschlag an und wird während der nächsten vier Jahre das Amt als Vizepräsident und später voraussichtlich als Präsident übernehmen.

Die Aufgabe der Geschäftsleitung der Synode ist die Vertretung nach aussen. Dazu gehören die Planung und Beratung der aktuellen Geschäfte, das Erstellen einer Traktandenliste und Einladungen verschicken. Ebenso dazu gehören der Ausbau und die Führung des Mitarbeiterstabes im Sekretariat, die Protokollführung und der Vorschlag von der Kostenstelle an die Synode. Der Informationsfluss zwischen Synode, welche eine legislative Behörde ist, und dem Synodalrat muss sichergestellt sein.

Soziales Engagement ist ihm wichtig

Das soziale Engagement der Kirche ist meistens wenig bekannt. Viele Menschen beklagen sich und wollen, um Kirchensteuern zu sparen, aus der Kirche austreten. Felix Caduff stellte mit Erstaunen fest, wie

viel Gutes mit diesen Steuergeldern gemacht wird. Zum Beispiel in den Bereichen Seelsorge, Unterstützung der Caritas, Hilfe für Syrien, für Kultur und die Migrationskirchen. Viele ökumenische Aufgaben zusammen mit der reformierten Kirche gehören auch dazu sowie Familienberatung, die Bahnhofkirche und die Kapelle am Flughafen, als auch Hilfe für Behinderte und Gefängnisseelsorge. «Die vielseitige soziale Tätigkeit hat mich überrascht. Sie hat mir geholfen, meine kritische Einstellung der Kirche gegenüber zu überdenken.»

Felix Caduff interessiert sich sehr für Musik, Kultur, Wandern und auch Reisen in ferne Länder. Darin sah er ursprünglich seine Zukunft, wenn er ins Pensionsalter kommt. «Doch angesichts einer Welt, die je länger je mehr in einem Chaos versinkt, sehe ich in der Arbeit in der Kirche eine lohnende Aufgabe.» Er

freut sich darauf, mit engagierten Leuten zusammenzuarbeiten.

Der neugewählte Vizepräsident der Synode wuchs in Tavanasa in Graubünden auf und studierte Pädagogik, Kirchengeschichte und Philosophie. Er interessiert sich besonders für das Soziale, Kulturelle und die Bildung. Seit 25 Jahren wohnt er mit seiner Frau und drei Kindern im Tösstal und arbeitet zurzeit in der Stadt Opfikon als Leiter der Abteilung Bevölkerungsdienste. Zu seinem Kompetenzbereich gehören unter anderem die Einwohnerdienste, Sport, Polizei, Bewilligungen von Veranstaltungen und die Feuerwehr. Als Hobby steht bei ihm immer noch die Musik an erster Stelle. So war er erst kürzlich bei einem Auftritt im «Woodstock» in Turbenthal mit seiner Gitarre zu hören.

Ruth Krüsi